

INFORMATIONEN ZU DEN ÖSTERREICHISCHEN NATURPARKEN



Was sind Naturparke?

Merkmale, Funktionen und Strategien Österreichischer Naturparke

Naturparke sind geschützte Landschaften, die vom Menschen durch schonende Landnutzung und Landschaftspflege erhalten werden. Diese beispielgebenden Kulturlandschaften sind durch Verordnung der Landesregierungen mit dem Prädikat „Naturpark“ ausgezeichnet. Das Prädikat würdigt sowohl die Landschaften als auch die Menschen, die diese Werte erhalten. Oft sind Naturparke auch Vertreter charakteristischer österreichischer Landschaftstypen.

Merkmale Österreichischer Naturparke

Die Österreichischen Naturparke sind durch folgende gemeinsame Charakteristika gekennzeichnet:

- Zustimmung aller betroffenen Gemeinden; nur dann wird das Prädikat „Naturpark“ verliehen
- Weitgehend freie Zugänglichkeit – Naturparke stehen allen offen
- Geschützte Gebiete: zumindest unter Landschaftsschutz, zum Teil unter Naturschutz
- Besondere naturräumliche Ausstattung: große Artenvielfalt und Formenreichtum
- Freiwillige Mitarbeit: Einzelpersonen, Initiativen, Vereine engagieren sich ehrenamtlich
- Je nach Entstehungsgeschichte unterscheiden sich die österreichischen Naturparke hinsichtlich ihrer Größe – diese reicht von 20 bis 70.000 Hektar – und ihrer personellen und finanziellen Ressourcen
- Derzeit gibt es in Österreich 48 Naturparke
 - ⇒ 22 in Niederösterreich
 - ⇒ 7 in der Steiermark
 - ⇒ 6 im Burgenland
 - ⇒ 3 in Oberösterreich
 - ⇒ 3 in Salzburg
 - ⇒ 5 in Tirol
 - ⇒ 2 in Kärnten

Einige weitere Naturparke sind derzeit in Planung.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



LE 07-13

Entwicklung für den Ländlichen Raum



lebensministerium.at



Zukünftige Strategie – Modellregionen für nachhaltige Entwicklung

Um die zukünftige Position der Österreichischen Naturparke im Rahmen der Naturschutzgesetzgebung und auch in Abgrenzung zu den unterschiedlichen Schutzgebietskategorien zu bestimmen, erarbeitete eine Koordinationsgruppe, bestehend aus Vertretern der Naturparke und der Naturschutzabteilungen der betroffenen Bundesländer ein Strategiepapier, das vom Vorstand des Verbandes der Naturparke Österreichs einstimmig genehmigt wurde.

Dieses Strategiepapier sieht vor, dass die Österreichischen Naturparke vier Funktionen zu erfüllen haben – Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung. Ein Naturpark soll demnach auch als Instrument einer integrierten Regionalentwicklung dienen und Entwicklungsimpulse, z.B. durch Kooperationen mit der Landwirtschaft oder dem Tourismus, schaffen.

Die Herausforderung – und gleichzeitig wichtig im Sinne von Unterscheidung zu anderen Regionen – ist, diese Funktionen gleichrangig miteinander zu entwickeln. Gelingt dies und werden die Zielsetzungen der nachfolgend beschriebenen Funktionen mit den skizzierten Inhalten in den Naturparks umgesetzt, können die Naturparke in Zukunft zu Recht als **Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung** bezeichnet werden. Die anschließend abgebildete, strukturierte Darstellung „Strategiepapier der Österreichischen Naturparke“ gibt einen Überblick über die einzelnen Funktionen mit ihren Zielsetzungen sowie Beispiele, wie diese Ziele umgesetzt werden können.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Strategiepapier der Österreichischen Naturparke

Die Herausforderung ist das gleichrangige Miteinander von

Schutz	Erholung	Bildung	Regionalentwicklung
<p>⇒ Ziel ist, den Naturraum durch nachhaltige Nutzung in seiner Vielfalt und Schönheit zu sichern und die jahrhundertlang geprägte Kulturlandschaft zu erhalten.</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Besucherlenkung ○ Vertragsnaturschutz (ÖPUL) ○ Schutzgebietsbetreuung, -management ○ „Sanfte Mobilität“ ○ Naturkundliche Informationen ○ Forschungsprojekte 	<p>⇒ Ziel ist, dem Schutzgebiet und dem Landschaftscharakter entsprechend, attraktive und gepflegte Erholungseinrichtungen anzubieten.</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Wanderwege ○ Rad-, Reitwege ○ Rast-, Ruheplätze ○ „Betreuungspersonal“ ○ Der naturräumlichen Situation angepasste Spielplätze ○ Familienfreundlichkeit ○ Barrierefreiheit ○ Keine Belastung durch Emissionen 	<p>⇒ Ziel ist, durch interaktive Formen des Naturbegriffens und -erlebens und durch spezielle Angebote Natur, Kultur und deren Zusammenhänge erlebbar zu machen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Themenwege ○ Infostelle, -zentren, -tafeln ○ Erlebnisführungen ○ Gut aufbereitete Informationsmaterialien ○ Seminare, Kurse, Ausstellungen ○ Kulturlandschaftliche Zusammenhänge und entsprechende Bildungsangebote ○ Laufende Kooperation mit Forschungseinrichtungen ○ Zielgruppenspezifische Angebote ○ Mitarbeiteraus- und -weiterbildung ○ Naturpark-Schule 	<p>⇒ Ziel ist, über den Naturpark Impulse für eine regionale Entwicklung zu setzen, um damit die regionale Wertschöpfung zu erhöhen sowie die Lebensqualität zu sichern</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Kooperation Naturschutz, Landwirtschaft, Tourismus, Gewerbe und Kultur ○ Sozial- und umweltverträglicher Tourismus ○ Naturparkprodukte nach definierten Kriterien ○ Arbeitsplätze durch Naturparke ○ Naturpark-Gaststätten ○ Marketing – Informationsmaterialien
↓	↓	↓	↓
<p>MODELLREGIONEN für NACHHALTIGE ENTWICKLUNG</p>			

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Ausblick: Naturparke und Nachhaltigkeit

Die Naturparke versuchen das Zielkonzept „Nachhaltige Entwicklung“, das die Konferenz der Vereinten Nationen 1992 in Rio de Janeiro in der Agenda 21 formulierte, umzusetzen, und auf dieser Basis für Naturparkregionen eine ökonomische, ökologische und sozio-kulturelle Zukunftsperspektive zu bieten. Wichtig dabei ist, dass alle Bereiche angemessen berücksichtigt werden, um tatsächlich eine nachhaltige Lösung herbeizuführen. D.h. aber auch, dass es für den Naturschutz in Naturparks notwendig ist, mit anderen Bereichen wie Tourismus, Landwirtschaft, Verkehr und Raumplanung das Gespräch zu suchen, und im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zusammenzuarbeiten.

Nachhaltige Entwicklung bedeutet, zukünftigen Generationen zumindest diese Lebensqualität zu ermöglichen, die wir heute genießen. Damit rückt Vorsorge und langfristiges Denken in den Mittelpunkt. Natürlich bedeutet dies in Naturparkregionen auch Arten- und Lebensraumschutz sowie die Sicherung und Entwicklung der historisch gewachsenen Kulturlandschaft.

Das Konzept der „Nachhaltigen Entwicklung“ ist für die Naturparke der Ansatzpunkt bzw. Rahmen, wie der Naturschutz in diesen Regionen aussehen soll, d.h. welche Ziele er verfolgen, welche Instrumente er anwenden soll und welche Partner dazu notwendig sind. Der Naturschutz in Naturparks orientiert sich damit an vernetzten, langfristigen Leitbildern. Vorreiter bei der nachhaltigen Entwicklung zu sein heißt aber auch, einen Dialog mit den Flächennutzern zu führen und mit ihnen Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung zu diskutieren; einen besonderen Stellenwert in den Naturpark-Kulturlandschaften nimmt dabei sicherlich die Landwirtschaft ein.

Naturschutz in Naturparks lebt von der Einbindung der Bevölkerung und seiner Realisierbarkeit. Der hoheitliche Schutz in diesen Regionen – zumeist in Form von Landschaftsschutzgebieten – reicht nicht aus, um die oben genannten Ziele zu erreichen. Daher können bestimmte Ziele nur im Dialog mit Partnern nach dem Prinzip der Freiwilligkeit gefunden und verwirklicht werden. Basis dazu ist eine zielgruppenspezifische permanente Informations- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Teamfähigkeit und eine entsprechende Dialogkultur. In einigen Naturparks wird diese Kooperation schon sehr gut gelebt und das Naturparkmanagement ist Drehscheibe für viele wichtige Bausteine zur Umsetzung von nachhaltigen Entwicklungsprozessen. Aufgrund der Rahmenbedingungen in den Naturparks wird es in Zukunft umso wichtiger sein, die enge Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure, sei es im haupt- oder ehrenamtlichen Bereich, zu fördern und zu unterstützen, um die angestrebte Zielsetzung einer nachhaltigen Entwicklung für die entsprechende Region zu erreichen. Dies bedeutet auch ein Naturschutzdenken, das sich weniger in Ge- und Verboten ausdrückt, sondern ein Denken, das mehr motiviert, initiiert, verbindet und unterstützt.



144 Mio. Euro Wertschöpfung aus den Österreichischen Naturparken

Bgm. Mag. Wolfgang Mair, Präsident des Verbandes der Naturparke Österreichs, ist stolz darauf, dass „die Österreichischen Naturparke für den Tourismus von unschätzbarem Wert sind. Das Zusammenspiel von Tourismus und Naturschutz wird in den Naturparken großgeschrieben, was es den Gästen ermöglicht, Ruhe und Erholung in intakter Natur zu finden.“

Eine Studie zu den Touristischen Potenzialen der Österreichischen Naturparke liefert akkreditierte Zahlen zur Wertschöpfung, die der Tourismus aus den Naturparken ziehen kann.

- Die naturparkbedingte **touristische Gesamtwertschöpfung** der Österreichischen Naturparke beträgt für das Jahr 2007 **insgesamt 144 Mio. Euro**.
- Es gibt **rund 9.850.000 Übernachtungen** in den Naturparkgemeinden pro Jahr.
- Als ein relevanter Anteil des Tourismus in den Österreichischen Naturparken ist auch der **Tagestourismus** mit geschätzten **16 Mio. Gästen** zu nennen.
- Die Naturparke besitzen **erhebliche wirtschaftliche Potenziale** für den ländlichen Raum, da nachhaltige Werte gefragt sind. Die wichtigsten Gästepreferenzen der Naturparke sind Ruhe und Erholung, intakte Natur, Entspannung und Erlebnis.
- Die größten **Zielgruppen** sind Familien mit Kindern und die Generation 50+.
- Die größte Stärke der Naturparke sind die typischen Kultur- und Naturlandschaften.
- Auch eine breite **Verankerung des Naturparks in der Bevölkerung** bildet eine wichtige Erfolgsbasis für den Naturparktourismus, um die Zusammenarbeit im Sinne von „wir sind Naturpark“ zu intensivieren.
- Eine starke Positionierung der Österreichischen Naturparke in der österreichischen Tourismuslandschaft stellt eine Grundvoraussetzung für den zukünftigen Erfolg der Naturparke dar.

Die **wichtigsten inhaltlichen Schwerpunkte** der Studie sind die

- touristische Charakterisierung der Österreichischen Naturparke
- Angebotsentwicklung und Zielgruppen
- Kooperation zwischen den Naturparken und Tourismus
- Alleinstellung und Positionierung der Österreichischen Naturparke

Ein Teil der Studie war auch die Ausarbeitung einer Statistik zu den Kennzahlen der bisherigen Entwicklung der Gäste- und Nächtigungszahlen in den Naturparken. Somit stehen nun konkrete touristische Zahlen der Naturparke auf Gemeinde-, Naturpark-, Bundesland- und Österreichebene zur Verfügung.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Die Studie wurde von Dr. Dominik Siegrist, Hochschule für Technik, Forschungsstelle Freizeit, Tourismus und Landschaft, Rapperswil/Schweiz in Zusammenarbeit mit dem Verband der Naturparke Österreichs und einer Arbeitsgruppe aus VertreterInnen der Österreichischen Naturparke und Tourismusvereine durchgeführt und von der Sektion Tourismus vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend gefördert.

Übernachtungen in den Naturparks der einzelnen Bundesländer

	Übernachtungen insgesamt	% Bundesland	Übernachtungen in den Naturparkgemeinden	% Anteil Naturparke je BL
Bgl.	2.699.600	100	404.804	14,99
Ktn.	12.794.500	100	1.477.068	11,54
NÖ	6.331.000	100	887.218	14,01
OÖ	6.712.000	100	98.533	1,47
Sbg.	23.440.300	100	183.937	0,78
Stmk.	10.049.900	100	867.546	8,63
Tirol	41.815.700	100	5.935.725	14,19
Ges. Österr.	121.417.118	100	9.854.831	8,11

Gesamtübernachtungen in den Naturparkgemeinden: ~ 9,8 Mio.
 Prozentanteil von Gesamtösterreich: ~ 8%
 Sommer/Winterhalbjahr sind ~ gleich
 Anzahl der Tagesgäste – Schätzung: ~ 16 Mio.
 Gesamte naturparkbedingte Wertschöpfung: 144 Mio. Euro

Übernachtungen in den Naturparks

Winterhalbjahr

	Naturparke	% Anteil von Gesamtösterreich
1999/00	4.708.839	8,82
2002/03	5.099.236	8,97
2006/07	5.029.872	8,47

Sommerhalbjahr

	Naturparke	% Anteil von Gesamtösterreich
2000	4.798.913	8,05
2003	4.916.633	8,05
2007	4.743.641	7,79

© **Verband der Naturparke Österreichs**
 Tel.: 0316 / 31 88 48 - 99; E-Mail: office@naturparke.at

8010 Graz, Alberstraße 10
 www.naturparke.at

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
 für die Entwicklung des ländlichen
 Raums: Hier investiert Europa in
 die ländlichen Gebiete.



Statistik der Österreichischen Naturparke



Bundesland	Naturpark	Naturpark-Gemeinden	Anzahl	Größe [ha]	Gründungsjahr (Verordnung)	Art des Schutzgeb.	Jahr der Kundmachg.
NIEDERÖSTERREICH	1. Blockheide Eibenstein	SG Gmünd	1	106	1964 (Eröffnung)	Naturschg. (NSG)	27.04.1979
	2. Buchenberg	SG Waidhofen/Ybbs	1	237	09.02.1987	Landschaftsschg. (LSG)	06.03.1987
	3. Dobersberg	MG Dobersberg	1	200	19.09.1978	LSG	04.10.1978
	4. Eichenhain	SG Klosterneuburg, MG St. Andrä-Wördern	2	3.847	20.12.1983	LSG	24.01.1984
	5. Eisenwurzten NÖ	Hollenstein/Ybbs	1	4.943	23.06.1987	LSG	15.07.1987
	6. Falkenstein	MG Schwarzau im Gebirge	1	17	20.06.1972	NSG	15.09.1972
	7. Föhrenberge	MG Brunn am Gebirge, Gaaden, Gießhübl, MG Gumpoldskirchen, MG Kaltenleutgeben, MG Maria Enzersdorf, SG Mödling, MG Perchtoldsdorf, Wienerwald, MG Hinterbrühl, MG Guntramsdorf	11	6.516	21.05.1974	LSG	21.06.1974
	8. Heidenreichsteiner Moor	SG Heidenreichstein	1	31	10.10.1989	NSG (seit 1985)	28.11.1989
	9. Geras	SG Drosendorf-Zissersdorf, SG Geras	2	127	03.02.1970	NSG	22.04.1970
	10. Hohe Wand		4	2.356	03.04.1973	LSG	10.05.1973
	11. Jauerling-Wachau	MG Maria Laach, MG Emmersdorf, MG Aggsbach, MG Spitz, MG Mühldorf, MG Raxendorf, MG Weiten	7	11.558	20.12.1983	LSG	24.01.1984
	12. Kamptal Schönberg	MG Schönberg am Kamp	1	1.526	18.03.1986	LSG (seit 1985)	24.04.1986
	13. Leiser Berge	MG Ernstbrunn, Niederleis, Gnadendorf, MG Asparn / Zaya, Ladendorf (Bgm. ist Obmann)	4	4.040	06.10.1970	LSG	29.10.1970
	14. Mannersdorf am Leitagebirge-Wüste	SG Mannersdorf am Leithagebirge	1	115	20.12.1983	LSG	24.01.1984
	15. Nordwald	MG Bad Großpertholz	1	526	10.03.1987	LSG	16.06.1987
	16. Ötscher-Tormäuer	Puchenstuben, St. Anton an der Jeßnitz, MG Gaming, Mitterbach am Erlaufsee, Annaberg	5	15.953	30.06.1970	LSG	10.08.1970
	17. Sandstein-Wienerwald	SG Purkersdorf	1	77	1975 (Eröffnung)	LSG	27.04.1979
	18. Seebenstein	Seebenstein	1	366	09.02.1987	LSG	06.03.1987
	19. Sierningtal-Flatzer Wand	SG Ternitz	1	1.495	10.01.1978	LSG	03.02.1978
	20. Sparbach	MG Hinterbrühl	1	355	1962 (Eröffnung)	LSG	27.04.1979
	21. Türkensturz	MG Scheiblingkirchen-Thernberg	1	89	09.02.1987	LSG	06.03.1987
	22. Schremser Hochmoor	SG Schrems	1	107	20.06.2000	NSG	21.07.2000

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Mehr Innovation, Europa in die ländlichen Gebiete



Statistik der Österreichischen Naturparke



STEIERMARK	1. Almenland	Arzberg, Breitenau am Hochlantsch, Fladnitz an der Teichalm, Gasen, Haslau bei Birkfeld, Hohenau an der Raab, Koglhof, Naintsch, Passail, Pernegg an der Mur, St. Kathrein am Offenegg, Tulwitz, Tyrnau	13	26.833	2006 (Datum der Verordnung: 10. Juli 2006)	LSG, NSG, Europaschutzgebiet	17.06.2007 (Prädikatsverleihung)
	2. Zirbitzkogel-Grebenzen	St. Lambrecht, St. Blasen, Mariahof, Perchau, Zeutschach, Neumarkt, St. Marein bei Neumarkt, Dürnstein/Wildbad Einöd, MG Mühlen, Kulm am Zirbitz	10	6.842	1982 (Prädikat 1983)	LSG&NSG (14 ha)	
	3. Pöllauertal	Pöllau, Pöllauberg, Schönegg, Rabenwald, Saifen Boden, Sonnhofen	6	12.282	1977 (Prädikat 1983) verordnet: 1982	LSG	
	4. Sölkttäler	St. Nikolai, Großsölk, Kleinsölk	3	25.620	1976 verordnet: 1982	LSG&NSG	
	5. Steirische Eisenwurzten	Altenmarkt b. St. Gallen, Weißenbach a. d. Enns, St. Gallen, Landl, Gams bei Hieflau, Palfau, Wildalpen	7	58.426	1995 (verordnet und Eröffnung 1996)	2 LSG&NSG	
	6. Südsteirisches Weinland	Arnfels, Berghausen, Ehrenhausen, Eichberg-Trautenburg, Gamlitz, Gleinstätten, Glanz an der Weinstraße, Großklein, Heimschuh, Kaendorf an der Sulm, Kitzeck im Sausal, Leibnitz, Leutschach, Oberhaag, Obervogau, Pistorf, Ratsch an der Weinstraße, Retznei, Schloßberg, Seggauberg, Spielfeld, St. Andrá-Höch, St. Johann im Saggautal, St. Nikolai im Sausal, Straß in der Steiermark, Sulztal an der Weinstraße, Vogau	27	30.418	2001	LSG/NSG	
	7. Mürzer Oberland	Altenberg a. d. Rax, Kapellen, Mürzsteg, Neuberg a. d. Mürz	4	22.349	26.10.2003 (Prädiakt verliehen) verordnet: 2002	LSG	
BURGENLAND	1. Geschriebenstein-Irottkö	Köszeg (Ungarn), Lockenhaus, Markt Neuhodis, Rechnitz, Unterkohlstätten	5	8.481	1996	LSG&NSG	
	2. Raab-Örseg-Goricko	Jennersdorf, Minihof-Liebau, Mogersdorf, Mühlgraben, Neuhaus a. Klausenbach, St. Martin a. d. Raab, Weichselbaum	7	14.743	1998	LSG	

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Statistik der Österreichischen Naturparke



	3. Weindylle	Bildein, Deutsch Schützen, Eberau, Güssing, Heiligenbrunn, Moschendorf, MG Strem	7	7.270	1999 (Gründung Nup Clusius: 1978 mit 938 ha; 1999 Erweiterung!)	LSG&NSG	
	4. Landseer Berge	MG Draßmarkt, Kaisersdorf, Kobersdorf, Markt St. Martin, Schwarzenbach, Weingraben (Kobersdorf)	6	6.657	2000	LSG	
	5. Neusiedler See - Leithagebirge	Breitenbrunn, Donnerskirchen, Jois, Purbach, Winden	5	11.000	01.02.2006	LSG&NSG	
	6. Rosalia-Kogelberg	Bad Sauerbrunn, Baumgarten, Draßburg, Forchtenstein, Loipersbach, Marz, Pöttelsdorf, Pöttsching, Rohtbach, Schattendorf, Sigleß, Sieggraben, Zemendorf-Stöttera	13	7.500	2006	LSG&NSG	
OBERÖSTERREICH							
	1. Mühlviertel	Allerheiligen, Bad Zell, Rechberg, St. Thomas	4	1.236	2005	LSG	
	2. Obst-Hügel-Land	Scharten, St. Marienkirchen a.d. Polsenz	2	2.630	2005		
	3. Attersee-Traunsee	Altmünster, Aurach am Hongar, Schörfling am Attersee, Steinbach am Attersee, Weyregg am Attersee	5	7.680,50	29.06.2012		
SALZBURG							
	1. Untersberg			32	1983	LSG	
	2. Riedingtal in Zederhaus	Zederhaus	1	2.671	Verordnet am 16.10 2002 (Eröffnung: 06.07.2003)	LSG	
	3. Weißbach am Lofer	Weißbach am Lofer, St. Martin	2	2.778	22.07.2007 (Prädikatsverleihung)	LSG (& NSG)	22.07.2007
	4. Buchberg	MG Mattsee	1	35	29.05.2009	Geschützter Landschaftsteil	29.05.2009
TIROL							
	1. Zillertaler Alpen	Brandberg, Finkenberg, Mayrhofen, Tux	4	37.878	2001	Ruhegebiet	
	2. Kaunergrat	Arzl im Pitztal, Faggen, Fliess, Jerzens, Kaunerberg, Kaunertal, Kauns, St. Leonhard, Wens	9	5.332	15.04.2003	LSG	

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Mehr Innovation, Europa in
den ländlichen Gebieten



Statistik der Österreichischen Naturparke



	3. Tiroler Lech	Bach, Ehenbichl, Elbigenalp, Elmen, Forchach, Gramais, Häselgehr, Hinterhornbach, Höfen, Holzgau, Kaisers, Lechaschau, Musau, Namlos, Pfafflar, Pflach, Pinswang, Reutte, Stanzach, Steeg, Vils, Vorderhornbach, Wängle, Weißenbach am Lech	24	4.141	05.10.2004	NSG	
	4. Ötztal	Haiming, Längenfeld, Ötz, Sautens, Sölden, Umhausen	6	50.794	19.07.2006		
	5. Karwendel	Absam, Achenkirch, Eben am Achensee, Gnadenwald, Innsbruck, Jenbach, Reith bei Seefeld, Rum, Scharnitz, Seefeld, Stans, Terfens, Thaur, Vomp, Zirl 5 Gemeinden in Bayern: Krün, Wallgau, Mittenwald, Jachenau, Lenggries	15	72.741	30.06.2009	NSG, LSG, Ruhegebiet	
KÄRNTEN							
	1. Dobratsch	Stadt Villach, MG Bad Bleiberg, Arnoldstein, MG Nötsch im Gailtal	4	7270*)	01.10.2002	LSG, NSG, Natura 2000-Gebiet	
	2. Weißensee	Stockenboi, Weißensee	2	7.640	09. Mai 2006	LSG	

Stand: August 2012

Quelle:

Naturschutzabteilungen der Ämter der Landesregierungen

NÖ und Stmk.	237.357
Rest	251.240
Gesamtfläche:	488.597

Gemeinden: 242

EinwohnerInnen: 483.248 (Stand: 05.2012)

Anteil an der Gesamtfläche in Österreich
5,76%

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Naturparkentwicklung in Österreich

1. Geschichte
2. 60er Jahre, Gründungsphase in Niederösterreich
3. 70er Jahre, Naturpark als „Kernpunkte einer Landschaft“
4. 80er Jahre, Steirische Naturparkgründungen
5. 1995, Gründung des Dachverbandes (VNÖ)
6. Weitere Entwicklung bis heute

Ad 1.) Geschichte

Die Wurzeln der Naturparkentwicklung liegen in der Geschichte der englischen Landschaftsgärten. Die Natur wird idealisiert dargestellt und Parkanlagen nach Vorbild der Natur angelegt.

Ende 19tes/Anfang 20tes Jahrhundert wird der Schutz der Natur immer stärker propagiert (z.B. in Österreich der Schutz des Wienerwaldes).

1909 kam es zum Aufruf zur Begründung eines Naturschutzparks – daraus haben sich danach die Nationalparks entwickelt.

1912 wurde der „Österreichische Verein Naturschutzpark“ gegründet, aus dem 1924 der Österreichische Naturschutzbund hervorging.

Die Entwicklung wurde durch die beiden Weltkriege unterbrochen.

1959 wurde die Idee geboren, in Österreich Naturschutzparke zu gründen.

Am 29. Juni 1962 wurde der erste Naturpark Österreichs – Sparbach – ausgewiesen.

Ad 2.) 60er Jahre, Gründungsphase in Niederösterreich

Anfang der 60er Jahre entstand der Wunsch, Natur- und Kulturlandschaft zu schützen und Erholungsgebiete zu schaffen. Besonders stark war diese Entwicklung im Wienerwald, wo es zu Schaffungen von Landschaftsschutzgebieten kam.

In Niederösterreich wurden zwischen 1962 und 1970 insgesamt 6 Naturparke ausgewiesen, die folgende Ziele verfolgten:

- Erhaltung eines bedrohten Naturraumes (z.B. Sparbach)
- Ordnung eines bereits zu stark erschlossenen Raumes, um Fehlentwicklungen rückgängig zu machen (z.B. Hohe Wand)

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



- Vorbeugende Sicherung eines attraktiven Erholungsraumes (z.B. Ötschergebiet)
- Erschließung und wirtschaftliche Förderung eines bislang unbekanntes Naturraumes (z.B. Blockheide, Geras)

Am 31. Jänner 1968 wurde eine Arbeitsgemeinschaft für Naturparke und Erholungslandschaften in Österreich gegründet, die 1979 einen Leitfaden für Naturparke und ein Naturparkprogramm erstellt hat.

Ad 3.) 70er Jahre, Naturpark als „Kernpunkte einer Landschaft“

Ab den 70er Jahren wurden Naturparke als Vorbildlandschaften gewertet. Es wurden relativ kleine, intensiv gestaltete Naturparkzentren geschaffen.

Daher zwei unterschiedliche Arten von Naturparken in Niederösterreich zu finden:

- Großräumigere Parks, bei denen der Naturraum im Vordergrund steht (Hohe Wand, Leiser Berge, Föhrenberge, Ötscher-Tormauer, Eichenhain, Eisenwurz)
- Kleinere Parks, mit einer Vielzahl von Einrichtungen (Sparbach, Geras)

Ad 4.) 80er Jahre, Steirische Naturparkgründungen

1977 wurde der erste steirische Naturpark – Pöllauer Tal – ausgewiesen.

In der Steiermark verfolgte die Landesregierung das Ziel, charakteristische Typuslandschaften auszuwählen und pro Landschaft nur einen Naturpark zu prädikatisieren. Hierbei steht der Natur- und Landschaftsschutz im Vordergrund. Die Landschaften sollen zudem einen repräsentativen Charakter aufweisen.

Seit 1983 gibt es in der Steiermark auch eine Arbeitsgruppe zur gemeinsamen Entwicklung der Naturparke, aus der 2008 der Verein „Naturpark.Erlebnis.-Steiermark“ hervorging.

Zeitgleich begann auch die Naturparkentwicklung im Burgenland, wo 1978 der erste Naturpark – Clusius (später Weinidylle) – gegründet wurde.

Ad 5.) 1995, Gründung des Dachverbandes (VNÖ)

Am 28.10.1995 schlossen sich alle Österreichischen Naturparke zum „Verband der Naturparke Österreichs (VNÖ)“ als gemeinsame Interessensvertretung zusammen. Unter dem Dach dieses Verbandes entwickeln sich die Naturparke seither gemeinsam zu Modellregionen für nachhaltige Entwicklung.

Die wichtigste Zielsetzung des Verbandes ist eine österreichweit koordinierte Weiterentwicklung der Naturparkidee.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Die wesentlichen Aufgaben des VNÖ:

- Vertretung der Österreichischen Naturparke
- Durchführung gemeinsamer Marketingaktivitäten
- Informationsstelle für allgemeine Anfragen sowie für die Presse
- Organisation unterschiedlichster Veranstaltungen
- Durchführung von Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen
- Durchführung von Beschäftigungsprojekten
- Durchführung von Modellprojekten
- Nationale und internationale Kooperationen

Ad 6.) Weitere Entwicklung bis heute

1999 war „Das Jahr der Naturparke“

Der VNÖ hat seit seinem Bestehen einige große Meilensteine gemeistert, die größten Erfolge sind:

- Entwicklung und Durchsetzung einer gemeinsamen Naturpark-Identität: Naturparke sind durch das gleichrangige Miteinander von Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung charakterisiert.
- Ausbildung von Natur- und LandschaftsführerInnen
- Entwicklung einer Naturpark-Produktlinie
- Durchführung von Forschungsarbeiten z.B. Studien zu den 4-Säulen eines Naturparks – Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung
- Veranstaltung von Fachtagungen und Organisation von Weiterbildungsseminaren
- Neue Arbeitsplätze in den Naturparks durch Beschäftigungsprojekte in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsmarktservice
- Erstellung von Qualitätskriterien für alle Funktionen
- Naturvermittlung für Menschen mit Behinderung
- Erstellung von Kriterien für die Naturpark-Schulen
- Erstellung der Studie „Touristische Potentiale der Österreichischen Naturparke“
- Erstellung der Studie „Neue Modelle des Natur- und Kulturlandschaftsschutzes in den Österreichischen Naturparks“
- Erhebung und Aufbereitung der Anreise mit Öffentlichen Verkehrsmitteln in die Naturparke

Heute gibt es in Österreich 48 Naturparke mit insgesamt rund 500.000 ha Fläche. Der größte Naturpark ist der Naturpark Karwendel in Tirol. Der jüngste – Attersee-Traunsee – wurde 2012 in Oberösterreich ausgewiesen.

Es sind auch weitere Neugründungen geplant, so z.B. in Kärnten und im Wechselgebiet.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Quellen:

Homepage des VNÖ: www.naturparke.at

OROSEL, Gabriela: Österreichs Naturparke – Eine Kulturlandschaft im Wandel der Zeit (Diplomarbeit), Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Wirtschaft, Politik und Recht, Wien, September 2000.

ECKHARDT, Christine: Naturparks in Österreich – Instrumente einer nachhaltigen Regionalentwicklung (Diplomarbeit), Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Geographie, Graz, April 1996.

© **Verband der Naturparke Österreichs**
Tel.: 0316 / 31 88 48 - 99; E-Mail: office@naturparke.at

8010 Graz, Alberstraße 10
www.naturparke.at

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





Verband der Naturparke Österreichs

1995 schlossen sich alle österreichischen Naturparke zum „Verband der Naturparke Österreichs (VNÖ)“ als gemeinsame Interessensvertretung zusammen. Unter dem Dach dieses Verbandes entwickeln sich die Naturparke seither gemeinsam zu Modellregionen für nachhaltige Entwicklung.

Die wichtigste Zielsetzung des Verbandes ist eine österreichweit koordinierte Weiterentwicklung der Naturparkidee.

Die wesentlichen Aufgaben des VNÖ:

- Vertretung der Österreichischen Naturparke
 - bei Ministerien, Landesregierungen und Sponsoren
 - in internationalen und nationalen Fachgremien und Naturschutzorganisationen
 - bei internationalen und nationalen Tagungen und Kongressen
 - bei internationalen und nationalen Messen
- Durchführung gemeinsamer Marketingaktivitäten wie
 - Naturparkbroschüre, Naturpark-Homepage, Naturpark-Newsletter
 - Präsentation und Vertretung der Österreichischen Naturparke nach außen bei Tagungen und Seminaren
 - Naturparkgipfel
 - Naturpark des Jahres
- Informationsstelle für allgemeine Anfragen sowie für die Presse
- Organisation unterschiedlichster Veranstaltungen
- Durchführung von Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen
- Durchführung von Beschäftigungsprojekten
- Durchführung von Modellprojekten
- Nationale und internationale Kooperationen

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



LE 07-13
Entwicklung für den Ländlichen Raum



lebensministerium.at



vielfaltleben

Die größten Erfolge seit dem Bestehen:

- Entwicklung und Durchsetzung einer gemeinsamen Naturpark-Identität: Naturparke sind durch das gleichrangige Miteinander von *Schutz, Erholung, Bildung* und *Regionalentwicklung* charakterisiert.
- „Jahr der Naturparke“ 1999
- Ausbildung von Natur- und LandschaftsführerInnen
- Entwicklung einer Naturpark-Produktlinie
- Durchführung von Forschungsarbeiten z.B. Studien zu den 4 Säulen eines Naturparks - *Schutz, Erholung, Bildung* und *Regionalentwicklung*
- Veranstaltung von Fachtagungen und Organisation von Weiterbildungsseminaren
- Neue Arbeitsplätze in den Naturparks durch Beschäftigungsprojekte in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsmarktservice
- Erstellung von Qualitätskriterien für alle Funktionen
- Naturvermittlung für Menschen mit Behinderung
- Erstellung von Kriterien für die Naturpark-Schulen
- Erstellung der Studie „Touristische Potentiale der Österreichischen Naturparke“
- Erstellung der Studie „Neue Modelle des Natur- und Kulturlandschaftsschutzes in den Österreichischen Naturparks“
- Erhebung und Aufbereitung der Anreise mit Öffentlichen Verkehrsmitteln in die Naturparke

Heute ist der Verband der Naturparke Österreichs **die** Drehscheibe für alle Naturparkaktivitäten österreichweit.

© **Verband der Naturparke Österreichs**
Tel.: 0316 / 31 88 48 – 99; E-Mail: office@naturparke.at

8010 Graz, Alberstraße 10
www.naturparke.at

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Zertifikatslehrgang Natur- und Landschaftsvermittlung

Natur- und LandschaftsvermittlerInnen bringen Natur auf spannende Weise näher. Sie begleiten Menschen zu den oft verborgenen Geheimnissen in der Natur. Dieses Vermitteln will gelernt sein. Es braucht dazu viel an eigenem Naturbezug, das nötige methodische Handwerkszeug sowie Wissen um die ökologischen Zusammenhänge.

Ziel des Lehrganges ist es, das methodische Basiswissen zu vermitteln, um erlebnisorientierte Veranstaltungen und Führungen zum Thema Natur und Landschaft erfolgreich planen und durchführen zu können. Im Rahmen von Exkursionen werden spezielle Naturräume und Landschaftstypen vorgestellt und die Erlebnispädagogik für unterschiedliche Zielgruppen praktisch näher gebracht.

Folgende **Inhalte** stehen am Programm:

- Erlebnispädagogik und Umweltdidaktik
- Kommunikation und Umgang mit Gruppen
- naturkundliche Grundlagen
- Waldpädagogik
- Angebotsentwicklung und Marketing
- rechtliche Rahmenbedingungen
- Planung von Veranstaltungen
- Orientierung und Wetterkunde
- Kultur- und Naturlandschaft
- Schutzgebiete
- Kennen lernen von Naturparken



Zielgruppe:

Alle, die Naturführungen anbieten wollen, Bewohnerinnen und Bewohner sowie Angestellte Österreichischer Naturparke, Naturinteressierte, Landwirtinnen und Landwirte

Veranstalter:

Ländliches Fortbildungsinstitut Steiermark in Kooperation mit dem Verband der Naturparke Österreichs.

Essen und genießen, was man schützen will

20 Naturparke bieten unter der Marke „Österreichische Naturpark-Spezialitäten“ kulinarische Köstlichkeiten ihrer Bäuerinnen und Bauern an. Das Besondere an den Österreichischen Naturpark-Spezialitäten: Sie erleichtern Konsumentinnen und Konsumenten den Zugang zu bester Qualität und besonderen Raritäten. Ein Genuss, der gleichzeitig die Natur und die Kulturlandschaft schützt.

Der Schutz der Natur und Landschaft und die traditionell erzeugten Produkte hängen zusammen. In Streuobstwiesen kommen Steinkauz, Wiedehopf, verschiedene Fledermausarten und viele andere seltene Tiere und Pflanzen vor. Uns Menschen kommen die verschiedenen Säfte, Moste, Edelbrände und Marmeladen zugute – oft aus alten Obstsorten wie der Hirschbirne oder dem Maschankker-Apfel.

In den alpinen Naturparks beweiden Ziegen, Schafe und Rinder Almen und andere Flächen, die nicht intensiv genutzt werden können. Sie verhindern so die Verwaldung und erhalten, zum Beispiel im Fall der Fließler Sonnenhänge in Tirol, den Lebensraum für Schmetterlinge und Wildbienenarten. Gleichzeitig liefern sie den „Rohstoff“ für eine breite Palette an Käse und Wurstsorten sowie qualitativ hochwertiges Fleisch.

Für Vielfalt und Abwechslung in der Kulturlandschaft sorgen Wild- und Gartenkräuter, Wildfrüchte wie Hagebutten und Schlehen und seltene Kulturen wie der Hanf. Sie schmecken in Tees, Marmeladen, Sirupen und Ölen.

Der Weinbau spielt natürlich auch eine wichtige Rolle in den Naturparks. Mit seinen typischen Rieden prägt er die Landschaft in einigen burgenländischen, niederösterreichischen und steirischen Naturparks.

Die „Österreichischen Naturpark-Spezialitäten“ sind in den jeweiligen Naturparks erhältlich – in den Naturparkbüros, Bauernläden oder in Lebensmittelgeschäften. Eine Liste der Verkaufsstellen finden Sie in den Naturparkbüros und auf www.naturpark-spezialitaeten.at. Über diese Homepage können Sie „Naturpark-Spezialitäten“ auch direkt bestellen.

Das Projekt Naturpark-Spezialitäten wird im Rahmen von ELER durch das BMLFUW gefördert.



Naturpark-Schule

Zielsetzung des Projektes ist es, mit der Bezeichnung „Naturpark-Schule“ eine intensive Kooperation der Schule mit dem Naturpark zu gewährleisten. Gleichzeitig soll damit die Identifikation der Bevölkerung mit dem Naturpark gestärkt werden.

Derzeit gibt es in Österreich 58 Naturpark-Schulen:

- Steiermark 42
- Burgenland 12
- Kärnten 2
- Tirol 1
- Salzburg 1

Weitere Naturpark-Schulen in Niederösterreich (3), Tirol (2), Salzburg (1) und dem Burgenland (2) befinden sich in der Entwicklungsphase.

In der Steiermark haben bereits erste erfolgreiche Evaluierungen der Naturpark-Schulen stattgefunden, wie dies alle paar Jahre durchgeführt werden muss (siehe Punkt 14 der Kriterien).

Auf der Homepage des Verbandes der Naturparke Österreichs gibt es einen Bereich für die Naturpark-Schulen mit Informationen zu Projekten und Verlinkungen zu den einzelnen Schulen. Ein eigener Login-Bereich bietet die Möglichkeit sich untereinander auszutauschen.

In intensiven Gesprächen und Workshops von Naturparken und PädagogInnen aus allen Bundesländern wurden Kriterien für die Bezeichnung „Naturpark-Schule“ festgelegt.



*Freiluftklassenzimmer im Naturpark Pöllauer Tal
(Foto: F. Grabenhofer)*

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



KRITERIEN

„Österreichische Naturpark-Schule“

11.06.2008

Präambel:

Der Naturpark verpflichtet sich gemäß seinen allgemeinen Bestimmungen und Möglichkeiten, der Naturpark-Schule aktiv bei der Umsetzung der angeführten Ziele sowie bei der laufenden Betreuung behilflich zu sein.

- 1) Die Schule muss in einer Naturpark-Gemeinde liegen
- 2) Es sind 3 formale Beschlüsse notwendig:
 - Beschluss im Schulforum
 - Beschluss im Naturparkvorstand/Generalversammlung
 - Beschluss im Gemeinderat bzw. vom Schulerhalter
- 3) Das Leitbild der Schule und das Schulprofil sind mit den Inhalten, Zielen und Vorhaben des Naturparks abgestimmt
- 4) Unter Berücksichtigung der Spezifika des jeweiligen Naturparks definieren Schule und Naturpark gemeinsam Lernziele, aufbauend auf den 4 Säulen:
 - Schutz
 - Erholung
 - Bildung
 - Regionalentwicklung
- 5) Ansprechperson im Naturpark und in der Schule
- 6) Information über den Naturpark in der Schule:
 - Naturpark und Schule erarbeiten und setzen gemeinsam ein Projekt um
- 7) Je Schulstufe wird mindestens ein Naturparktag in einem Naturpark abgehalten (als Lehrausgang, Exkursion) unter Berücksichtigung der 4 Säulen eines Naturparks
- 8) In der Grundstufe II werden 2 Projektstage, in der Sekundarstufe 4 Projektstage im Naturpark abgehalten (spezifische Naturparkthemen und -inhalte sind darin integriert)
- 9) Einbeziehung von Experten zum Thema „Naturpark“:
 - mindestens einmal alle 2 Jahre
- 10) Naturpark-Schulen führen einmal jährlich eine LehrerInnenfortbildung zum Thema „Naturpark“ durch
- 11) Jede Schule führt innerhalb von 4 Jahren ein Schulprojekt mit Naturparkbezug durch.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



- 12) Darstellung der Schule als „Naturpark-Schule“ nach außen durch:
 - deutlich sichtbare Kennzeichnung
 - Aufnahme in den Titel der Schule als Zusatz
- 13) Öffentlichkeitsarbeit:
Regelmäßige Berichterstattung bzw. Informationsaustausch in
Zusammenarbeit mit dem Naturpark
 - Darstellung auf der Homepage des Naturparks
 - 1 Presseinformation pro Jahr
- 14) Die Evaluierung der Naturpark-Schule erfolgt auf Bundesländerebene in
Koordination mit dem VN
- 15) Jährliche Dokumentation der Umsetzung der Kriterien



2012 feiern die Österreichischen Naturparke ihr 50-Jahr-Jubiläum

1962 wurde mit dem Naturpark Sporbach der erste Naturpark Österreichs gegründet.

Die Geschichte des Naturparks Sporbach reicht ins 18. Jahrhundert zurück. Auf dem Gelände im Wienerwald ließ Fürst Johann von Liechtenstein (1760-1836) ein Wildreservat einrichten, in dem Damwild und Mufflons gehegt und gejagt wurden. Fürst von Liechtenstein ließ seine Ländereien aufforsten und die Landschaft gestalten. Wege wurden angelegt und, ganz im Sinne der Romantik, Zierbauten errichtet, zum Beispiel der Husarentempel, der Schwarze Turm und das Amphitheater. Restauriert wurden zu jener Zeit auch die Mödlinger Burg, die Ruine Johannstein in Sporbach, die Burg Liechtenstein und das gegenüberliegende Schloss. So gab es bereits um 1812 rund um das Sporbacher Schloss einen Tiergarten und eine prachtvolle Wiesenlandschaft. Für viele Wiener waren sie beliebte Ausflugsziele, auch für Georg Friedrich Waldmüller, der die Landschaft in einigen seiner Bilder verewigte.

Im 20. Jahrhundert setzte die Kriegs- und Nachkriegszeit dem Tiergarten schwer zu, vieles war zerstört. 1958 fassten die niederösterreichische Landesregierung und die fürstlich Liechtenstein'sche Verwaltung den Entschluss, auf dem Gebiet des alten Tiergartens einen Naturpark moderner Prägung zu errichten. Das weitläufige Gelände sollte zu einem geschützten Lebensraum für Tiere und Pflanzen werden. Es sollte auch ein Ort sein, an dem sich Menschen erholen und ihre Freizeit genießen können. Mit neuer Umzäunung, renovierten Bauten, neu angelegten Wegen und spezifischen Naturschutzmaßnahmen wurde 1962 in Sporbach der erste Naturpark Österreichs eröffnet.



Ruine Johannstein (Foto: Naturparke Niederösterreich /Naturpark Sporbach)

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums. Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Die Österreichischen Naturparke

Österreich zählt 48 Naturparke. Sie spiegeln die faszinierende Bandbreite der Österreichischen Natur- und Kulturlandschaften wider: mystische Wälder und vermoste Wackelsteine, eindrucksvolle Schluchten und wilde Karsthöhlen, romantische Wanderwege, fordernde Klettersteige und luftige „Skywalks“, Hochgebirge mit Gletschern und Almlandschaften, sanfte Hügel und Weinberge, Seen und Moore, wilde Flusslandschaften und alte Streuobstbestände.

Alle Naturparke sind für Besucher frei zugänglich. Vielerorts informieren Tafeln über die naturkundlichen Besonderheiten. Abgestimmt auf die Jahreszeiten laden die Naturparke ihre Besucher mit speziellen Angeboten dazu ein, den Zusammenhang zwischen Natur und Kultur zu erleben. Auf den abwechslungsreichen Programmen stehen beispielsweise Erlebnisführungen, Abenteuerwanderungen und kulturelle Ereignisse.

Großes Augenmerk legen die Naturparke auf umweltpädagogische Programme für den Nachwuchs. Gezielt angeleitet, wird Natur für Kinder und Jugendliche zu einem „Abenteuerspielplatz“, den sie immer wieder – und immer wieder neu – entdecken können.



Vielfältige Kulturlandschaft im Burgenland (Foto: F. Kovacs)

© **Verband der Naturparke Österreichs**
Tel.: 0316 / 31 88 48 - 99; E-Mail: office@naturparke.at

8010 Graz, Alberstraße 10
www.naturparke.at

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



LE 07-13
Entwicklung für den Ländlichen Raum



lebensministerium.at



Beschäftigungsprojekte in den nieder- österreichischen und steirischen Naturparks

In Niederösterreich und der Steiermark laufen seit dem Jahr 2000 sehr erfolgreiche Beschäftigungsprojekte in den Naturparks und Naturpark-Regionen.

Die beiden Projekte „NuP Aktiv - Arbeitsplätze in NÖ Naturparks“ und „Arbeitsplätze für steirische Naturpark-Regionen“ laufen seit rund 13 Jahren und haben gute Vermittlungsquoten (NÖ: ca. 60%, Stmk.: ca. 56%) vorzuweisen. In Niederösterreich werden pro Jahr zwischen sieben und zehn Personen beschäftigt, in der Steiermark pro Projektjahr durchschnittlich 20 Personen. Viele Projekte konnten dadurch schon in den Naturpark-Regionen umgesetzt werden.

Die Aufgaben der Naturpark-PflegerInnen und Naturpark-BetreuerInnen erstrecken sich von der Betreuung von Ausstellungen über Öffentlichkeitsarbeit und Projekt-Koordination bis zu praktischen Arbeiten in den Naturparks, wie zum Beispiel das Anlegen von Wegen. Auf diese Art helfen die Projekte dabei die Naturparke weiter zu entwickeln und zu beleben und geben den Beteiligten die Möglichkeit zum Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt.

